

Predigtserie «Follow Jesus»

Datum: 17.09.2023

Thema: Kosten der Nachfolge

Text: Lukas 9,23-24

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Wir freuen uns, wenn es etwas kostenlos ist. Diese Freude kennen Menschen schon seit Jahrhunderten. Darum haben sich die Menschen zur Zeit von Jesus sicher gefreut, dass er kein Geld nahm, als er Menschen heilte und von Dingen befreite, die sie gefangen nahmen. Vermutlich dachten sie auch, dass die Nachfolge sie nichts kosten würde. Doch diesen Irrtum deckte Jesus ihnen mit klaren Worten auf (Lukas 9,23-24).

In vielen Bereichen des Lebens wird uns vorgetäuscht, dass etwas nichts kostet, um uns nachher die Rechnung zu präsentieren. Dieses Vorgehen war Jesus fremd. Er tat gerade das Gegenteil. Er präsentierte ihnen im Voraus, was es sie kosten könnte. So konnten sie sich entscheiden, ob sie bereit waren, diesen Preis zu bezahlen. Dabei fand er ziemlich abschreckende Worte. Wie muss es in den Ohren eines Familienmenschen geklungen haben, wenn Jesus sagt, dass man seine Angehörigen hassen muss, wenn man ihm nachfolgen will (Lukas 14,25-33)? Was hat es in seinen Zuhörern ausgelöst, wenn er davon gesprochen hatte, dass man sich selbst verleugnen oder alles aufgeben soll, um sein Jünger zu werden? Vermutlich war es schockierend für sie. Und das war auch die Absicht von Jesus. Darum benutzte er auch bewusst den krassen Ausdruck "Hassen". Mit diesen Übertreibungen wollte er den Menschen, die glaubten, die Nachfolge sei umsonst, die Augen öffnen. Sie sollten erkennen, dass die Nachfolge etwas kostet.

Den Menschen, die ihm nachfolgen wollten, sagte Jesus deutlich, was sie erwarten würde, was die Nachfolge sie kosten würde und welche Dinge ein Nachfolger tun sollte. Das Erste, was er nannte, war, dass sie sich selbst verleugnen sollten. Vermutlich war das für sie genauso fremd, wie für uns heute. Die meisten in unserer Gesellschaft können aus Erfahrung sagen, was Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung, Selbstvertrauen, Selbstführung oder Selbstmitleid ist. Aber bei der Selbstverleugnung ist das nicht so. Darum hatte Jesus präzisiert, was sich selbst verleugnen bedeutet. Er sagt in Lukas 9,24: «Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.»

Wenn wir uns selbst verleugnen sollen, geht es um unser Leben. Es geht um das Leben, in dem Gott keinen Platz hat und sich alles um uns selbst dreht: Meine Pläne, meine Ziele, meine Bedürfnisse, mein Ansehen, mein Erfolg, mein Besitz (Lukas 12,16). Sich selbst zu verleugnen, bedeutet, dieses Leben aufzugeben und das neue Leben, das Jesus schenkt, anzunehmen. Das geschieht, wenn sich jemand entscheidet, Jesus nachzufolgen. In 2. Korinther 5,17 schreibt Paulus: «Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.»

Für Nachfolger von Jesus gibt es also ein altes und ein neues Leben und ein altes und neues Ich. Es gibt ein altes Ich, das für sich selbst lebt und ein neues Ich, das für Jesus lebt. Dieses neue Leben zu leben ist der Anspruch, den Jesus an seine Nachfolger hat. Er will, dass wir für ihn leben und das bedeutet, in einer lebendigen Beziehung mit ihm zu leben, sich durch diese Beziehung verändern zu lassen (Römer 8,29), ihn mit seinem Leben zu ehren (Epheser 1,12), durch sein Sein, den Duft von Gottes Gegenwart zu verbreiten (2. Korinther 2,14), das Herzensanliegen von Jesus zu teilen, und ein Menschenfischer zu sein. Es heisst aber vorallem ihn ins Zentrum des eigenen Lebens zu stellen. Denn wofür du lebst, das steht im Zentrum deines Lebens. Und was im Zentrum deines Lebens steht, ist dir wichtiger als alles andere (Matthäus 6,24).

Wenn du im Zentrum deines Lebens stehst, bist du wichtiger als alles andere. Wenn hingegen Jesus im Zentrum deines Lebens steht, ist er dir wichtiger als alles andere. Darum bedeutet sich selbst zu

verleugnen, dass dir Jesus wichtiger ist als deine Familie, Freunde, Lebensentwürfe, dein Ansehen, Wohlstand und Besitz. Wenn das so ist, bedeutet das aber nicht, dass du dich nicht an deiner Familie freuen darfst, Pläne schmieden sollst, deinen Beruf lieben kannst, deine Gesundheit pflegen darfst oder Erfolg vermeiden solltest. Aber es kann bedeuten, dass dich die Nachfolge all das kosten kann. Das ist ein hoher Einsatz. Aber diesen Preis musst du bereit sein, zu zahlen, wenn du Jesus nachfolgen willst. Darunter macht es Jesus nicht.

Aber er fordert nicht, was er nicht bereit war, selbst zu bezahlen. Er hat es sich viel kosten lassen, um uns von unserem Ich bezogenen Leben zu befreien und um uns neues und ewiges Leben zu schenken. Weil wir ihm so wichtig sind, hat er seine Himmlische Heimat verlassen, Ehre und Ansehen aufgegeben (Philipper 2,5ff), die Ausgrenzung seiner Familie erduldet (Markus 3,20), Folter und Qualen erlitten und am Ende sein Leben gelassen. Jesus weiss, was es bedeutet, sich selbst zu verleugnen. Wir lernen es, wenn wir ihm nachfolgen und wir lernen es, wenn wir unser altes Ich täglich kreuzigen und unseren Geltungsdrang, Egoismus, Selbstverliebtheit, Gleichgültigkeit täglich ans Kreuz bringen.

Jesus nachzufolgen, bedeutet sein altes Ich täglich zu kreuzigen und sterben zu lassen. Aber was bedeutet es, sein Kreuz täglich auf sich zu nehmen? Im Volksmund bezeichnet man damit eine Last, unter der man leidet. Aber zur Zeit von Jesus stand das Kreuz für mehr als das. Das Kreuz stand für die grausamste Hinrichtungsmethode, die man kannte. Zum Tod am Kreuz verurteilte man nur Schwerverbrecher. Am Kreuz zu sterben, war so brutal, dass die Römer das ihren Bürgern nicht antaten.

Wenn die Menschen zur Zeit von Jesus an das Kreuz dachten, kamen ihnen vier Dinge in den Sinn. Zum Ersten stand das Kreuz für Machtdemonstration. Mit der Kreuzigung demonstrieren die Römer, wer im Land die Macht besass und dass sie die Macht hatten über Leben und Tod zu entscheiden. Eine Kreuzigung war immer auch eine Machtdemonstration. Zweitens stand das Kreuz für Schande. Der Tod am Kreuz hatte nichts heldenhaftes und war ein schändlicher Tod. Die Verurteilten mussten ihr Folterinstrument selbst tragen. Unterwegs wurden sie von den Schaulustigen beschimpft, verhöhnt und bespuckt. Am Kreuz hingen sie ohne Kleider und z.T. nackt. Wer am Kreuz starb fand ein schändliches Ende. Drittens stand das Kreuz für Leiden. Wer am Kreuz hing, starb einen langen qualvollen Tod. Die Hinrichtungsmethode war so ausgelegt, dass sie den Verurteilten möglichst lange leiden liess. Das Vierte, für das das Kreuz stand, war der Tod. Am Kreuz wurden Menschen zwar gefoltert, aber das Ziel der Kreuzigung war der Tod. Wenn jemand am Kreuz hing, gab es kein Zurück mehr und es bedeutete das Ende. Das machte das Kreuz zu einem Ort der absoluten Hoffnungslosigkeit.

Diese vier Punkte hatten die Menschen damals vor Augen, als Jesus vom Kreuz sprach. Und Jesus hat diese vier Dinge erlebt, als er sein Kreuz auf sich nahm. Und wenn Jesus sagt, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen sollen, kann es sein, dass wir diese Dinge auch erleben müssen. Wenn wir ihm nachfolgen, kann es sein, dass wir erleben, dass Menschen oder unsichtbare Mächte ihre Macht demonstrieren. Es kann sein, dass wir ausgelacht werden und in ein schändliches Licht gestellt werden. Es ist auch möglich, dass wir leiden müssen und es kann auch sein, dass wir sterben müssen, wenn wir Jesus nachfolgen. Das kann es bedeuten, sein Kreuz zu tragen. Aber für Nachfolger von Jesus bedeutet, sein Kreuz zu tragen, nicht nur das. Es bedeutet noch mehr. Weil Jesus nicht nur am Kreuz gestorben, sondern auch auferstanden ist, bedeutet das Kreuz nicht das Ende. Das Kreuz bedeutet Auferstehung, Ewiges Leben, Sieg, Vergebung und Versöhnung, Frieden, Erlösung, Gnade, Hoffnung. Das alles tragen wir mit uns, wenn wir unser Kreuz auf uns nehmen und es ist genau das Gegenteil von dem, was die Menschen damals mit dem Kreuz in Verbindung brachten. Das ist möglich, weil Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung, die Bedeutung des Kreuzes für uns Menschen ins Gegenteil verkehrt hat!

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Über welche Gratisangebote freust du dich am meisten?
- Wo wurde dir schon vorgegaukelt, dass etwas gratis ist, um dir nachher die Rechnung zu präsentieren? Was hat das in dir ausgelöst?
- Was machen die Bedingungen, die Jesus für die Nachfolge genannt hat, mit dir?
- Hast du dir schon ganz bewusst überlegt, was dich die Nachfolge kostet?
- An welchem Punkt fiel es dir schwer etwas für die Nachfolge aufzugeben?
- Wie würdest du beschreiben, was Selbstverleugnung ist?
- Wie sehr kreisen deine Gedanken um dich selbst?
- Was ist der Unterschied zwischen deinem alten und neuen Ich?
- Wie hast du deine geistliche Wiedergeburt erlebt? Hast du erlebt, was in 2. Korinther 5,17 steht?
- Wie wichtig ist dir Jesus und deine Beziehung zum Vater und dem Heiligen Geist?
- Was hat dich die Nachfolge von dem gekostet, was Jesus erwähnt hat?
- Was heisst es praktisch sein altes Ich täglich zu kreuzigen? Gelingt es dir oder eher nicht?
- Was hilft dir, ein Leben als neues Ich zu führen?
- Was löst es in dir aus, wenn Jesus sagt, dass wir unser Kreuz tragen sollen?
- Was bedeutet sein Kreuz tragen, für dich persönlich?
- Wo hast du Widerstand erlebt, weil du ein Nachfolger von Jesus bist?
- Gab oder gibt es Situationen, in denen du beschämt wurdest, weil du zu Jesus gestanden bist?
- Unter was leiden Nachfolger von Jesus? Unter was leidest du als Nachfolger?
- Wie könntest du Christen unterstützen, die verfolgt werden?
- Welche Schrecken des Kreuzes hat Jesus in das Gegenteil verkehrt, für die ganze Welt und dich persönlich?
- Was hast du durch die Nachfolge gewonnen?